

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Ronto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telet. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Zeilenzahl 45 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 155

Altensteig, Donnerstag den 5. Juli 1928

51. Jahrgang

Die Aussprache zur Regierungserklärung

Berlin, 4. Juli. Präsident Ebert eröffnete am Mittwoch die Sitzung um 12 Uhr und teilt mit, daß die Vorlage über den Nationalfeiertag einmütig sei. Das Haus beginnt dann die Aussprache über die Regierungserklärung.

Abg. Weissheid (Soz.) erklärt: Das deutsche Volk habe sich bei der Wahl an den Bürgerblock entschieden. Die Sozialdemokratie hat einen entscheidenden Sieg über die deutschnationalen abgenommen. Bei der jetzigen Parteikonstellation kommt nur die Große Koalition in Frage. Die Sozialdemokraten haben aus ihrem Verantwortungsbewußtsein trotz der vorausgehenden großen Schwierigkeiten die Regierungsbildung übernommen. Wenn die Große Koalition nach mancherlei Irrungen und Wirrungen zunächst in einer anderen Form aufzudeckeln ist, als beabsichtigt war, so hat das praktisch keine große Bedeutung. Auf einen kommunikativen Zwischenruf, ob denn nun das ein Kabinett der Köpfe sei, erwidert der Redner, ein Kabinett der Köpfe könnten nur die Kommunisten bilden, wobei aber die Sprecherzeugnisse die Hauptsache wären. In der Sache sei auch die jetzige Regierung an die Fraktionen gebunden, da sich die Minister auf das Vertrauen ihrer Fraktionen stützen müßten. Die Sozialdemokratie wisse genau, daß sie in der Verbindung mit bürgerlichen Parteien nicht die Verwirklichung der sozialistischen Ideen erreichen könne. Sie wolle aber Einfluß auf die Regierung gewinnen, um in dem seinem Wesen nach kapitalistischen Staat so viel wie möglich für die Arbeiterklasse herauszuholen. Die Regierungserklärung atme den Geist der Koalition. Mit Genugtuung begrüße die Fraktion die Regierungserklärung zur Außenpolitik. Erfreulich sei auch, daß die Senkung der Lohnsteuer als vorrangig bezeichnet werde. Der Redner fordert Durchführung der Steuerpolitik nach sozialen Gesichtspunkten. Auf dem Gebiet der Außenpolitik tritt der Redner nachdrücklich für die Räumung der besetzten Gebiete ein. Er spricht die Erwartung aus, daß die Zusammenarbeit der neuen Regierung eine beschleunigte Räumung zur Folge haben werde. Ganz besonders begrüßenswert ist an der Regierungserklärung das klare und unzweideutige Bekenntnis zur Republik und Demokratie. Dafür, daß diese Erklärung nicht eine leere Verheißung bleibe, haben wir eine Garantie in dem Reichsinnenminister Senninger. Regierungserklärungen, so betonte der Minister zum Schluß, stehen auf dem Papier, kommen und vergehen. Es kommt allein auf den Willen an, der dahintersteht, und auf die Leistungen der Regierung. Der Redner ruft zum Schluß der Rede aus: „Und jetzt an die Arbeit für das deutsche Volk.“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Westarp (Dnk.) erklärt, daß zum sechzehntenmal seit dem Erlaß der Weimarer Verfassung der Reichstag die Ehre und das Vergnügen habe, die Vorstellung einer neuen Reichsregierung entgegenzunehmen. Noch keine Regierung ist allerdings mit der Befriedigung vor dem Reichstag getreten, daß die Parteien sich über ein Regierungsprogramm nicht einig konnten. Das Fehlen einer solchen Einigung wird die erwarteten vierjährigen Krisenjahre nicht gerade ruhevoll gestalten. Die letzten Koalitionsverhandlungen haben eindeutig gezeigt, daß unser Regierungssystem wieder einmal vollständig verfaßt hat. Der Redner betont die Notwendigkeit der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Mit Schlagworten des Unitarismus und der demokratischen Potentlösung des dezentralisierten Einheitsstaates ist die Frage nicht zu lösen. Die Regierung wird einen entschlossenen Gegner in uns finden, wenn sie die Aufgabe anders zu lösen sucht, als dadurch, daß die Grenzen zwischen Reich und Ländern klar und wirksam abgegrenzt und daß den Ländern Selbständigkeit und Leistungsabgabe erhalten bzw. wieder gegeben wird. Der Redner schlägt vor, die Regierungserklärung amtlich zu veröffentlichen, um zu zeigen, wie ein sozialdemokratischer, Kanzler programmatisch über Landwirtschaft und Mittelstand reden, über internationale Massenbewegungen und Verwandlung der kapitalistischen in eine sozialistische Republik schweigen kann. Der Redner fragt, warum in der Regierungserklärung die Kritik der Sozialpolitik nicht mit gleichem Nachdruck in den Vordergrund gestellt worden sei, wie von der früheren Regierung. Es könne niemand ernstlich behaupten, daß sich außenpolitisch irgend etwas von den Hoffnungen verwirklicht habe, die man in gewissen Kreisen auf deutsche Volkswirtschaften gesetzt habe. Der Redner kündigt entschlossene Gegnerschaft an, wenn sich die Regierung etwa auf neue Kompensationsverhandlungen für die Räumung einlassen sollte. In der Frage der Kriegsschuldfrage genüge die wissenschaftliche Überlegung nicht. Dem Kriegsschuldenswaff stimmt der Redner zu. Bestenfalls sei, daß in der Erklärung jedes Wort über den Osten lebe. Der Redner fordert barte Zurückweisung des vom polnischen Außenminister erhobenen Einwürfen, daß Polen in die Räumung des Rheinlandes hineinzuweisen habe. Zur Zoll- und Handelspolitik betont der Redner, daß sich auch in der Gegenwart das Prinzip der Einfuhrzölle durchaus mit dem der Ausfuhrförderung vertrage. Ein weiterer Aufbau würde unter den heutigen Verhältnissen für Deutschland völlig verfehlt. In der Agrarpolitik übernimmt der Kanzler die Politik des Ministers Schiele. Wir fordern, daß das Agrarprogramm auch wirklich in gleichem Sinn fortgeführt wird. Die Regierungserklärung trägt zu deutlich den Charakter eines Wahlaufrufs. Sowohl das Wort „christlich“, als auch das Wort „national“ wird in der Regierungserklärung ängstlich vermieden; umso klarer und entschiedener sind wir gewillt, dem Versuch

der jenseitigen Koalition, Sozialdemokratie und Liberalismus untereinander und mit dem Zentrum zu vereinigen, den christlich-sozialen und nationalen Ideeninhalt unseres Parteiprogramms entgegenzusetzen.

Abg. Dr. Perik (Z.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der die jetzt vorliegende politische Gestaltung als eine zeitliche Notlösung bezeichnet wird. Im Hinblick darauf sehe die Zentrumsfraktion heute von einer abschließenden politischen Stellungnahme ab. Die Zukunft müsse erweisen, was die Regierung von der Fülle der formulierten Aufgaben zu verwirklichen vermag. Die auf Weiterentwicklung der Politik friedlicher Verständigung hingelassenen Bestrebungen finden die ungeteilte Zustimmung des Zentrums. Verschiedene Fragen des innenpolitischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens sehe das Zentrum schärfer als es in der Erklärung der Regierung zum Ausdruck komme. Das Hilfswerk für die Landwirtschaft bedürfe eines weiteren Ausbaus. Die in der Regierungserklärung gekennzeichnete Einstellung zu den Organisationen in unserem Wirtschaftsleben entspreche der Auffassung des Zentrums, inwiefern es sich darum handle, die Allgemeinheit gegenüber wirtschaftlich unbegründeten monopolistischen Maßnahmen zu schützen. Die Erklärungen der Regierung über ihr Steuerprogramm, so heißt es weiter, lassen zu unserer Genugtuung erkennen, daß die demokratischen und sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts die Auffassung verlassen haben, auf Grund deren sie den letzten Etat ablehnten. In der Schulfrage werde die Zentrumsfraktion keiner Lösung zustimmen, die nicht der in der Verfassung gewährtesten Gesetzmäßigkeit und dem Elternrecht entspreche. Zu den von der Regierung angeführten Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Familie wünscht die Erklärung der Fraktion eine ernsthafte Prüfung des Planes zur Schaffung einer Elternschaftsversicherung. Neben die bloße wirtschaftliche und wohnungsökonomische Erfindung müsse die positive Arbeit der sozialen Jugendbewegung für die Erhaltung der geistigen und sittlichen Grundlagen unseres Volkslebens und ein geistig-kultureller Zusammenhalt gesetzt werden. Die Erklärung wendet sich vor allem gegen jede Entlassung der Ehefrau. Die Zentrumsfraktion nehme die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis und wolle ihrer staatspolitischen Tradition entsprechend ihre Mitarbeit nicht verweigern. Sie behält sich jedoch im einzelnen ihre Stellungnahme vor.

Abg. Ewert (Komm.) begründet einen ausführlichen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Abg. Dr. Schulz (D. B.) erklärt: „Was lange währt, wird gut“, könne man nicht uneingeschränkt auf diese Regierung und ihre Entstehung anwenden. Eines der ersten Probleme ist die Auseinandersetzung der Völker über die internationale Schuldenregelung. In dieser Frage sollte eine Einheitsfront der nationalen wirtschaftlichen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken möglich sein. In der Frage der Verwaltungsreform hätten wir bestimmtere Zusagen in der Regierungserklärung gewünscht. Der Redner bezeichnet neben einem Reichswirtschaftsministerium ein besonderes Arbeitsministerium und Landwirtschaftsministerium als überflüssig. Das Justizministerium könne mit dem Innenministerium vereinigt werden. Auch das Postministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete seien entbehrlich. Das zwölfsköpfige Ministerium könne leicht auf sieben bis acht Minister beschränkt werden. Das zweite große Problem ist der Finanzausgleich. Der Redner bekämpft sich als Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates und wendet sich dagegen, daß lebensunfähige kleine Staaten künstlich aufrecht erhalten werden. Auf dem Gebiet der Außenpolitik begrüßen wir es, daß der bisherige Kurs, der seit fünf Jahren in den Händen Stresemanns liegt, fortgesetzt wird. Mit einer Zolleinstellung darf Deutschland nicht vorangehen. Der Redner erörtert dann die Steuerforderungen seiner Partei, Senkung der Einkommensteuer für mittlere Einkommen, dreijähriger Durchschnitt bei der Veranlagung und dem Steuervereinfachungsgesetz.

Abg. Reich (Bay. Sp.) Der Kompromißcharakter des Programms der neuen Reichsregierung kommt so stark zum Ausdruck, daß man sehr gespannt sein muß, wie die Regierung die Schwierigkeiten überwinden wird. Je nachdem hierbei die grundsätzliche Einstellung der Bayerischen Volkspartei auf dem kulturellen, staatspolitischen und wirtschaftlichen Gebiet Berücksichtigung findet, wird auch unsere Haltung gegenüber den einzelnen Maßnahmen der Regierung und gegenüber der Regierung selbst sich ergeben.

Abg. Döbrich (Christl. Nat. Bauernp.) betont, daß Regierungserklärungen solange wertlos seien, als sich die Parteien nicht restlos dazu bekennen. Zu der Regierungserklärung könne man im großen und ganzen nur wenig Vertrauen haben, was insbesondere für die Punkte, die die Landwirtschaft betreffen, zutrefte.

Abg. Dr. Haas (Dnk.): Die Zusammensetzung der Regierung war durch das Wahlergebnis und durch die Mehrheitsverhältnisse klar gegeben. Trotzdem haben wir wieder erleben müssen, daß viele Tage mit den Fraktionen zwecklos verhandelt wurden. Die Fraktionen hätten sich nach Anhörung der demokratischen Partei nicht darum zu kümmern, wer als Minister berufen werde. Sie dürften auch kein Regierungsprogramm machen. Die Regierung sei eine Koalitionsregierung wie jede andere Koalitionsregierung auch. Die Demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Erklärungen zur Außenpolitik. Er weise den Versuch des Grafen Westarp, den nationalen Willen der Regierung anzuzweifeln,

zurück. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Erstret sei seine Partei auch über den Willen der Regierung, auf dem Wege zum Einheitsstaat weiterzugehen. Dant gebühre der Regierung auch dafür, daß sie klar zum Ausdruck gebracht habe, daß für Mittelstand und Bauernschaft gesorgt werden müsse.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Sp.) weist den Vorwurf zurück, daß sich die Wirtschaftspartei vor der Übernahme der Verantwortung brüden wolle. Die Wirtschaftspartei werde sich der neuen Regierung gegenüber solange abwartend verhalten, bis Klarheit darüber bestünde, in welchem Sinn sich die sehr theoretisch gehaltene Erklärung der Reichsregierung praktisch auswirke.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Präsident Ebert schlägt vor, auf die Tagesordnung auch den Gehöranspruch über den Nationalfeiertag zu setzen, zieht diesen Vorschlag aber vorläufig zurück, als Abg. Städter (Komm.) beantragt, weiter einen Antrag auf die Tagesordnung zu bringen, wonach der 1. Mai zum Feiertag erklärt werden soll.

Abg. Dr. Frick (Nat. Soz.) beantragt, ein von seiner Gruppe eingebrachtes Vertrauensvotum für die Reichsregierung auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung zu setzen. Der Antrag solle natürlich kein Vertrauen für die Reichsregierung bedeuten, aber die Parteien zu einer klaren Stellungnahme zwingen.

Präsident Ebert erklärt, daß er die Frage der Zulässigkeit des Antrages erst dem Kabinettsrat vorlegen wolle. Die Antragsteller sollten offensichtlich nicht die Absicht, der Regierung das Vertrauen auszuspülen. Es handle sich offenbar um ein unangemessenes Vorgehen. Der Kabinettsrat solle entscheiden, ob eine solche Verhöhnung des Reichstages zugelassen werde. (Beifall bei der Mehrheit.) Es wird beschlossen, daß der Kabinettsrat vor der Vollziehung am Donnerstag über die Zulässigkeit des nationalen-sozialistischen Antrages entscheiden soll. Auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung wird noch ein Mißtrauensvotum der deutschnationalen Reichstagsfraktion gesetzt, das besagt: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Die Pariser Presse über die Regierungserklärung

Paris, 4. Juli. Die Erklärung der neuen Reichsregierung findet besondere Beachtung bei der unabhängigen und linksstehenden Presse. So schreibt „Matin“, zum erstenmal hat der Bericht auf den Gedanken der Revanche offiziell auf der Tribüne des Reichstages formuliert werden können. Herrmann Müller, so schreibt „Devoir“, habe die Forderungen gestellt, die man erwartete. Rummelt müßten die Alliierten ihr Programm festlegen. — Die rechtsstehende Presse findet, daß der sozialdemokratische Reichskanzler Müller nicht anders gesprochen habe, als ein bürgerlicher Reichskanzler. So schreibt „Moenie“, er habe immer wiederholt, daß die deutschen Sozialdemokraten auf außenpolitischem Gebiet dasselbe Endprogramm hätten, wie alle anderen Parteien. „Figaro“ schreibt, der neue Reichskanzler bereite allen Illusionen der französischen Internationalisten durch die geistige Erklärung im Reichstags ein Ende. „Gaulois“ schreibt, mit Offenheit behne die neue deutsche Regierung von vornherein jede Diskussion über Sicherheitsgarantien und über Entschädigung für das Rheinland auf ab.

Amerika zur deutschen Regierungserklärung

Washington, 4. Juli. Die Regierungserklärung des Reichskanzlers Müller im Reichstags wird hier allgemein mit großer Aufmerksamkeit geprüft. Der Hinweis darauf, daß auch die neue Reichsregierung an der bisherigen Außenpolitik festhalten werde, hat die Aufmerksamkeit der Amerikaner. Mit besonderer Genugtuung wurde die Ankündigung des Reichskanzlers begrüßt, daß Deutschland bereit sei, den Kelloggpaakt zu unterzeichnen.

Nur Achtung der Angriffskriege

Poincare zum Kellogg-Pakt

Paris, 4. Juli. Bei einem von der amerikanischen Handelskammer gegebenen Bankett hielt Poincare eine Ansprache, worin er einen klaren Rückblick auf die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von dem Unabhängigkeitskrieg bis zum Weltkrieg warf. Er gedachte besonders des Wertes der amerikanischen Woffenblüte und hubt dann fort: Der Frieden ist gekommen und er hat Sintern wie Besten gezeigt, daß in einer durch Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen immer enger verbundenen Welt jeder Krieg unwahrscheinlich nicht wieder anzunehmende Schäden zurückläßt. Degradierte, verfallene und erschöpfte Völker haben zum größten Teil langwierige Finanstritten durchzumachen gehabt. Frankreich wird nicht müde werden, der Welt Beweise für seinen friedfertigen Geist zu geben. Seit dem Vertrag von Versailles hat es im Völkerverband aufrichtig und eifrig mitgearbeitet. Bei aller Hingabe an die Sonderverträge, die wir unterzeichnet haben, bei aller Unmöglichkeit, irgend etwas zu tun, was ein Versehen oder eine Verfehlung der Völkervereinigung oder dieser Verträge bedeuten würde, wird Frankreich niemals die Seitenarbeit abweisen, feierlich die Offensivkriege zu verdammen, vorausgesetzt, daß es die Freiheit hat, seine Sicherheit gegen eventuelle Invasionsdrohungen zu garantieren und sich gegen alle Angriffe zu verteidigen. Es ist ständig bereit, den Krieg als abschließende Gehel zu brandmarken.

Neues vom Tage.

Dr. Edener beim Reichspräsidenten

Berlin, 4. Juli. Der Reichspräsident empfing heute Dr. Edener, der ihm über die Fertigstellung des neuen Zeppe- Luftschiffes 2 3 127 und die Pläne für die ersten Fahrten dieses Schiffes Vortrag hielt. Der Reichspräsident, der sein lebhaftes Interesse an dieser Neuschöpfung des deutschen Luftschiffbaues zum Ausdruck brachte, sprach Dr. Edener seine besten Wünsche für die künftigen Fahrten des 2 3 127 aus.

Schweres Hagelwetter an Mosel und Saar

Köln, 4. Juli. Schwere Hagelwetter und Gewitter haben Dienstag abend und Mittwoch an der Mosel und Saar großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Tauben- und Hühnergröße. Die Ernte ist stückweise vollständig vernichtet. In zahlreichen Orten wurden hunderte von Fensterscheiben zertrümmert. Ganze Straßen waren überschwemmt. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Ruwer sind Schäden bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

Zur Strandung des britischen Kreuzers „Dauntless“

Hallifax, 4. Juli. Zur Strandung des britischen Kreuzers „Dauntless“ wird noch gemeldet: Der Kreuzer liegt noch immer auf dem Felsen innerhalb der Hafeneinfahrt. Kapitan und Offiziere verbrachten die Nacht an Bord. Die Taucher melden an der Südküste ein 30 Fuß langes Loch. Ansehend besteht wenig Hoffnung, den Kreuzer wieder flott zu machen, da die Felsen allmählich neue Löcher in die Höhe reißen. Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen hatte der Kreuzer einen Gegenstein an Bord, der an der Meeresenge von Belle Isle erreicht werden sollte, wo vor einigen Jahren der Kreuzer „Kaleigh“ mit samt seiner Besatzung unterging.

Die deutsche Funkstation im Bekinger Gesundheitsviertel beschlagnahmt

London, 4. Juli. Der Bekinger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die deutsche drahtlose Station im Gesundheitsviertel, die vom Transoceandienst benutzt wurde, von der chinesischen Regierung beschlagnahmt worden ist mit der Begründung, daß sie zum Verkehr zwischen der Muffen-Regierung und ihrem Bekinger Agenten benutzt worden sei. Der deutsche Direktor J. Blaut hat den Apparat abgebaut und ihn den Militärbehörden übergeben. Reichskanzler Dr. Marx verabschiedet sich von seinen Ministern

Berlin, 4. Juli. Am heutigen Vormittag verabschiedete sich der Reichskanzler a. D. Dr. Marx in Gegenwart des Reichskanzlers Müller von den Angehörigen der Reichskanzlei. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Reichskanzlers Müller dankte Marx mit warmen Worten.

Austritt des österreichischen Justizministers

Wien, 4. Juli. Der der Großdeutschen Partei angehörende Justizminister Dinghofer ist nunmehr endgültig zurückgetreten.

Austritt des jugoslawischen Kabinetts

Belgrad, 4. Juli. Der Ministerrat hat den Austritt des gesamten Kabinetts beschloffen. Ministerpräsident Wukitchewitsch begab sich zum König, der den Austritt angenommen hat. Man befürchtet, daß sich diese Regierungskrise zu einer Staatskrise entwickeln wird, denn die kroatische Bauernpartei ist entschlossen, der Bildung eines Sammlungskabinetts dadurch Schwierigkeiten zu bereiten, daß sie mit großer Entschiedenheit einschneidende Verfassungsreformen verlangt. Es handelt sich dabei um die Forderung nach einem selbständigen kroatischen Landtag und nach Verwaltungselbständigkeit.

Der Wald von Fogaras.

Kriminalroman von Hermann Dreßler Nachdruck verboten.

18) (Fortsetzung.)
„Und wie gedenkst du dir diese untrüglichen Beweise zu verschaffen?“ fragte ich.
„Wir wollen noch heute eine Hausdurchsuchung bei dem Förchmann vornehmen und Willander unter ein Kreuz verheben stellen“, entgegnete er. „Die Nordkommission mag einstweilen hier ihre Untersuchung vornehmen.“
Wir stiegen in den Sattel und ritten nach der Leopoldsbarn zurück.
Die Familie war in erregtem Schweigen noch auf der Veranda und erwartete in schlichter Ungeduld und Spannung unsere Rückkehr.
„Ein drittes Opfer?“ rief uns Leopold herab, als wir aus dem Walde dem Hof zutraben.
„Ja!“
„Wer ist es?“
„Koffante!“
Wir führten die Pferde in den Stall und gingen hinauf. Frau Leonore schluchzte, daß es sie in den Schultern schüttelte. Willander war noch immer in heftiger Erregung. Seine Hand ruhte in der der Schwester, die mit ein paar großen Tränen in den Augen neben der Mutter saß. Leopold selbst schaute uns völlig geistesabwesend entgegen.
„Wieder so?“ fragte er mit einer bezeichnenden Geste. „Wieder so!“ beharrte ich und warf einen strengen, fragenden Blick auf Willander, den dieser ruhig ausschielte. Entweder war der Junge so unschuldig, daß er nicht einmal von der Tat selbst etwas wußte, oder die Natur hatte hier einen ausgefeimten Verbrecher mit einem geradezu ideal reinen Kindergesicht ausgestattet. „Alles wie in den ersten Fällen“, sagte Viktor, sich am Tische niederlassend, „sogar bis auf die Kopfbedeckung des Opfers. Bei der Leiche liegt ein Pflaster. Ich empfehle dir, nunmehr deine Pflicht zu tun und das Verbrechen der Behörde in Fogaras zur Anzeige zu bringen.“ Während sich Leopold schweren Schrittes erhob und nach dem Fernsprecher ging, tranken wir eine Tasse Kaffee und

Deutsche Rettungsaktion für die Noblemannshof

Berlin, 4. Juli. Der bekannte Flieger Udet hat der italienischen Regierung angeboten, mit leichten Udet-Flamingo-Flugzeugen eine Rettungsexpedition für die auf dem Eise festgehaltene Noblemannshof vorzunehmen. Es würde für ihn nicht allzu schwierig sein, mit diesen leichten Flugzeugen, sobald sie mit Kufen versehen seien, auf kleinstem Raum auf dem Eise zu landen und die Besatzungsmitglieder einzeln abzuholen. Die italienische Regierung hat den Vorschlag Udet geprüft. Udet dürfte in diesen Tagen mit zwei Flugzeugen, einem zweiten Piloten und einigen erfahrenen Leuten unter Führung des bekannten Nordpolfahrers Kapitän Kilscher von Hamburg mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen abfahren. Die Reichsregierung hat die Förderung dieses Rettungsunternehmens übernommen. Mit Rücksicht auf die Fahrtdauer nach Spitzbergen wird mit einem Einsetzen der Rettungsaktion nicht vor zehn Tagen zu rechnen sein.

Württembergischer Landtag.

Wiederzusammentritt des würt. Landtages

Stuttgart, 4. Juli. Der Landtag trat Mittwoch nachmittags zu einer kurzen Sitzung vor der großen Sommerpause zusammen und befaßte sich nach Anhörung der Regierungsentwürfe auf zahlreiche Kleine Anfragen mit dem Gesetzentwurf über die Würstlichkeit des würt. Staates für eine Anleihe der Würt. Wohnungskreditanstalt in Höhe von 20 Millionen Mark. In Verbindung damit begründete der Abg. Schuler (Soz.) eine Große Anfrage seiner Partei betr. die Gewährung von Bausparleihen. Er bejehnete die Leistungen der Wohnungsbauförderungsanstalt als unzureichend und verlangte vor allem eine Senkung der Baufußpreise. Weiterhin begründete er einen Antrag auf Aufstellung eines festen Wohnungsbauprogramms mit jährlich 9000 Wohnungen, Erhöhung der Bausparleihen, Herabsetzung des Zinsfußes, Förderung der gemeinnützigen Bauvereinigungen, Gewährung von Reparaturdarlehen und volle Verwendung der Gebäudenutzungssteuer für den Wohnungsbau. Staatspräsident Dr. Holz gab Aufschluß über den Stand der Wohnungskreditanstalt im Jahre 1928. Eingegangen sind 12 500 Gesuche. Davon wurden zurückgegeben 2338 und bis jetzt erledigt 4390. Noch zu beschließen sind 5312. Für den Wohnungsbau stehen der Wohnungskreditanstalt zurzeit 21 Millionen Mark zur Verfügung. Die Zinsen für die Darlehen können nicht weiter herabgesetzt werden. Die Größe des Bauprogramms hänge ganz davon ab, ob man das Geld bekomme. Der Darlehensbestand der Anstalt betrage 130 Millionen bei einem Durchschnittszinsfuß von 4,5 Prozent. Ihr Schuldenbestand 84 Millionen. Am 1. Juli gab es nur noch 29 Wohnungsmangelgemeinden mit 825 000 Einwohnern. Von dem Abg. Köhler (Komm.) wurde gleichfalls ein Antrag zur Senkung des Wohnungszinsfußes gestellt. Beide Anträge wurden dem Finanzausschuß überwiesen, während das Bürgerschaftsgesetz in allen drei Lesungen angenommen wurde. Der Gesetzentwurf über die geänderten Zölle und die allgemeinen bürgerlichen Feiertage wurde dem Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen. Dann beriet das Haus noch in erster Lesung die neue Gemeindeordnung. Staatspräsident Dr. Holz betonte dabei, daß grundsätzliche Streitfragen dabei nicht bestehen und daß das Gesetz infolgedessen rasch erledigt werden könnte, so daß die Gemeinderatswahlen im Herbst und Winter schon unter der Geltung der neuen Gemeindeordnung stattfinden würden. Der Abg. Winkler (Soz.) war anderer Ansicht. Der Ruf der Gemeinden nach größerer Freiheit werde in dem Entwurf mit weiterer staatlicher Bevormundung beantwortet. Die staatliche Befähigung der Gemeindebeamten lehne seine Partei ab. Der Abg. Oberland (SS.) äußerte Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung. Zum Schluß der Sitzung stellte der Abg. Schuler (Komm.) die Frage, wer die 50 000 Mark zum Bischofsjubiläum bewilligt habe. Vizepräsident Andre vertrat die Ansicht, daß die Regierung wegen dieser Forderung noch an den Finanzausschuß herantritt, wozu indessen der Staatspräsident eine ablehnende Handbewegung machte. Am Donnerstag Rest der heutigen Tagesordnung.

suchten Frau Rahmussen zu trösten, soweit das uns möglich war.
In der Blockhütte des Förchmanns
Wir verließen unsere Gastgeber und setzten uns wieder zu Pferde, um den Förchmann aufzusuchen.
Nach kurzem Ritt erreichten wir das Ufer der Aluta. Der Strom wühlte sich düster und träge zu unseren Füßen. In seinem Wasser verdoppelte sich die Unheimlichkeit des Waldes und wieder hatte ich jenes Gefühl der Feindseligkeit der Natur.
Die Fährde lag versteckt zwischen dem Erlengebüsch des jenseitigen Ufers.
Viktor tat einen langen Pfiff. Wir verharreten eine Zeitlang schweigend, aber drüben regte sich nichts.
„Glaubst du, daß der Förchmann abwarten wird, bis man ihn fängt?“ fragte ich. „Er hat sich gewiß längst in Sicherheit gebracht. In diesen Wäldern ist es ja nicht schwer, sich zu verbergen, vor allem für einen, der das Land so kennt wie er.“
Viktor wandte sein Pferd und entgegnete:
„Wir reiten über die Steinbrücke!“
Wir gaben den Pferden die Sporen und sagten auf dem üppigen Wiesenboden am Ufer entlang, bis uns der Wald aufnahm. Nach einer halben Stunde hatten wir die Brücke erreicht und nach einer weiteren halben Stunde hielten wir unter den Bäumen, an deren einem die Fährde angeheilt lag.
Wir sprangen aus dem Sattel und ließen die Pferde grasen. Dann schritten wir die Böschung des Ufers hinauf, wo die Hütte Stiparek lag. Man konnte sie wirklich erst wahrnehmen, wenn man unmittelbar davorstand, so verborgen lag sie zwischen den Stämmen hundertjähriger Erlen, die ihre Zweige tief herniederhängen ließen, als wollten sie gesittlich den Zutritt wehren.
Das erste Zeichen menschlicher Wesen war ein Hemd, das offenbar zum Trocknen über eine Stange gehängt war. Es war dasjenige, das der Förchmann vor wenigen Stunden getragen hatte. Wir sahen, daß der Versuch gemacht worden war, die Blutflecken herauszuwaschen, und zwar vermutlich mit kaltem Wasser, denn die großen gelben Flecken wiesen deutlich, daß keine besondere Sorgfalt auf diese Reinigung verwendet worden war.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 5. Juli 1928.

Amstliches. Uebertragen wurde die Pfarrei Lumlingen, Def. Freudenstadt, dem Stadtvicar Erich Koller in Rottweil.

— Der heißeste Tag. Der 3. Juli war der heißeste Tag dieses Jahres. Die Hitze erreichte im Schatten schon vormit tags 30 Grad Celsius, in der Sonne bis zu 38 Grad. Im Jahre 1921 gab es bis zu 40 Grad im Schatten. Dem Wein gärtner sind solche warme Tage sehr erwünscht.

Zgelsberg, 4. Juli. (25jähriges Amtsjubiläum.) Am 3. Juli konnte Schultheiß Kappler auf eine 25jährige Dienstzeit als Ortsvorsteher der Gemeinde zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand gestern abend eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats, Ortschulrats und Kirchengemeinderats im Rathausaale statt, nachdem Schultheiß Kappler die Abhaltung einer öffentlichen Feier abgelehnt hatte. Die Verdienste des Jubilars wurden in Ansprachen gewürdigt, für die bürgerliche Gemeinde von Verwaltungsaktuar Rater, Freudenstadt, für die Schulgemeinde von Hauptlehrer Sied, Zgelsberg, für die Kirchengemeinde von Vikar Weipert, Klosterreichenbach. Gemeindeflegler Ziesle überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderats unter Uebertreibung eines Geschenks.

Dornstetten, 4. Juli. (Ein städt. Schwimmbad.) Dornstetten hat eine städtische Badeanstalt mit Schwimmbad erhalten. Die Stadt. Badeanstalt befindet sich im Untergeschloß des Real- und Gewerbeschulhauses. Eingang durch den Hof an der Nordseite des Gebäudes. Das Schwimmbad ist 17 Meter lang und 7 bis 8 Meter breit, ist von 0,7 bis 2,5 Meter tief und faßt etwa 180 Kubikmeter Wasser. An der östlichen Straßenseite des Schwimmbades befinden sich 6 Fußwaschbecken mit Kalt- und Warmwasserzulauf, in unmittelbarer Nähe 6 Brausen und am BADEEINGANG eine Kaltwasserbrause. Entlang der nördlichen Längsseite befinden sich die Aus- und Umkleekabinen und die Kasse. Eine Quelle im Brunnenberg, die seither schon zwei laufende Brunnen mit 3 Auslaufrohren speiste und mit natürlichem Druck zuläuft, liefert das Wasser. Für alle Fälle ist aber auch die Hochdruckleitung angeschlossen. Der Maschinenraum enthält 2 Niederdruckdampfesseln, die Gegenstromapparate, Boiler, Umwälzpumpe und die Luftheizungsanlage. Neben dem Schwimmbad ist eine kleine Zahl von Wannenbädern vorhanden.

Freudenstadt, 4. Juli. (Som. Rathaus.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gab es eine lebhafte Debatte über einen Antrag auf Aufhebung sämtlicher gemeinderätlicher Kommissionen, welchen Gemeinderat Warkter gestellt hatte. Zunächst nahm der Vorsitzende, Stadtschultheiß Dr. Bläicher, in längeren Ausführungen Stellung zu diesem Antrag. Er hob dabei hervor, daß in einer Volksgemeinschaft eine intensive Arbeit überhaupt nicht möglich sei. Eine Arbeitsteilung sei in einem vergrößerten Gemeinderat (Freudenstadt hat 20 Mitglieder) absolut notwendig. In den Kommissionen sei eine ehrliche und offene Aussprache möglich. In ihm, was dort gesprochen werde, an die Öffentlichkeit komme. Nach den Erfahrungen der letzten neun Jahre könne gesagt werden, daß eine Fülle von Kommissionsarbeit geleistet worden sei. Durch die Arbeit in den Kommissionen sei der Friede im Kollegium gesichert worden. Als es noch keine Kommissionen gegeben habe im hiesigen Gemeinderat, seien es andauernd Sturmstimmungen gewesen. Das Arbeiten in den Kommissionen sei viel wichtiger als in den Vollkungen. Er komme zu dem Antrag, es zu lassen wie es sei; es bestche kein Grund, die Kommissionen aufzuheben. Man begann eine große Rede für und wider die Kommissionen. Hierauf erfolgte die Abstimmung. Für den Antrag des H. Warkter auf Aufhebung sämtlicher Kommissionen stimmten 5 Mitglieder, für einen Antrag des G. R. Warkter auf Belassung sämtlicher Kommissionen bis zum Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung bzw. bis zur Neuwahl stimmten 12 Mitglieder. Der letztere Antrag ist somit angenommen. 3 Mitglieder haben sich der

Wir bogten die Kutten auseinander und fanden vor einer Blockhütte, deren Holzwandungen ringsum mit Rinde bedeckt waren. Drei kleine Fenster und eine Tür waren ausgespart und auf den primitiven Fensterhölzern fanden einige Rindendörse mit Waldtafel und Nachtmur. Das Bild hatte etwas Frieblisches, märchenhaft Verträumtes. Die Tür war nur angelehnt, so daß wir ungehindert eintreten konnten.
Der Innerraum war in zwei Gelasse geteilt, einen größeren, der als Wohnzimmer diente, und einen kleineren, der die Küche darstellte.
Das Mobiliar verteilte in seiner Einfachheit und Blumpheit auf den ersten Blick, daß es von der Hand des Bewohners selbst angefertigt war. Die Bettlade bestand aus einem aus Balken zusammengesetzten Rechteck zu ebener Erde. Ein Heuhauf bildete das Lager. Zwei Pferdebeden lagen darüber.
Unter dem einen Fenster stand ein Werkstisch, der Hobelbank und Drehbank zu vereinigen schien. Ein Schwungrad aus Holz, das an der Seite hing und durch einen Trethebel in Bewegung gesetzt werden konnte, brachte die Spindel in Drehung.
„Dieser Stiparek scheint ein intelligenter Bursche zu sein“, meinte Viktor, auf diese einfache und doch sinnreiche Einrichtung deutend.
„Und sauber und ordnungsliebend ist er auch“, fügte ich hinzu, denn das Auge traf nirgends auf Schmutz oder Unordentlichkeit.
Das Handwerkszeug lag auf einem rohgezimmerten Paneelbrett: Hammer, Feilen, Zangen, Messer u. a. m. Unter dem zweiten Fenster stand ein Tisch aus Birkenholz. Einige Schmel waren daran gerückt. Die gegenüberliegende Wand zeigte einen eintürigen Schrank derselben Holzart. Wir öffneten ihn und fanden einige Wäsche- und Kleidungsstücke, die jedenfalls aus dem Herrenhause stammten. Der Winkel barg eine Sammlung selbstgefertigter Waffen: zwei Speere mit eisernen Schäfte, einige Aerte, ein Schlagzeug zum Bogenschuß, einige langgestrige Messer und einen Angelapparat. In der danebenstehenden Riste fanden wir allerhand Kleinwerk: Nägel, Schrauben, Ringe, Schnüren und Seile, Draht und mehrere saubergetriebene Blechdosen. (Fortf. folgt.)



Stimme enthalten. — Aus dem heutigen Anfall der Gemeinderatswahl ist noch hervorzuheben: Die alte Dampfmaschine beim Kessel im Elektrizitätswerk ist entbehrlich und soll verkauft werden, da der Platz notwendig für Lagerzwecke benötigt wird. Da die Maschine als Reserve wegen des veralteten Systems nicht mehr in Betracht kommt, stimmt der Gemeinderat dem Verkauf der Maschine als Meistler zu. Es sollen Offerten eingeholt werden. — Der neue Gasofen ist vertragsgemäß fertiggestellt. Zur Füllung, die im Laufe dieser Woche erfolgt, werden circa 2200 Kubikmeter Wasser benötigt. — Der alte Hochlastwagen ist um 1400 Mark verkauft worden. 400 Mark wurden bar abbezahlt, der Rest wird in 6 Monatsraten bezahlt.

Freudenstadt, 3. Juli. Letzte Sonntag nachmittag tagte hier im Saal des „Herzog Friedrich“ der Schwarzwalddau des Landesverbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Der Gauvorstand, Dipl.-Ing. Reife-Neuenburg eröffnete die Versammlung und erstattete den Geschäftsbericht. Dem Antrag des Gaues auf dem Verbandstag, die nächste Tagung in Calw zu halten, wurde nicht stattgegeben. Im Anschluss daran gab Schloßmeister Finkbeiner von Neuenburg den Kassenbericht. Als Tagungsort der nächsten Generalversammlung wurde Dornstetten in Aussicht genommen.

Heck a. N., 4. Juli. (Verhaftet.) Dieser Tage wurde der etwa 34 Jahre alte, zurzeit arbeits- und wohnungslose Dienstmann Finkbeiner von Batersbronn von den hiesigen Landjägerbeamten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Im Laufe der letzten Monate wurde verschiedene Male an der alten Kirchsteiner Straße ein Notzuchtverbrechen an jüngeren Mädchen verübt. Das letzte Mal versuchte der Köhling sogar das Verbrechen an zwei Mädchen, wobei es ihm aber nicht gelungen ist, die Mädchen für sich zu gewinnen. Der Täter, welcher jetzt von den Landjägern ermittelt wurde, hat ein Geständnis über verschiedene Fälle abgelegt.

Herrenberg, 3. Juli. (Voranschlag.) Den Kardinalpunkt der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats bildete die Beratung des Voranschlags des Gemeindefinanzplans für das Rechnungsjahr 1928. Stadtschultheiß Schick machte dazu einleitend allgemeine Ausführungen, in denen er ersichtlich betonte, daß jeder einzelne Posten des Voranschlags auf das genaueste geprüft und nur das absolut Notwendige darin aufgenommen worden sei. Was jetzt in dem Entwurf des Etats enthalten sei, werde nur den absolut notwendigen Bedürfnissen gerecht. Den wesentlichsten Posten beanspruche darin die Amtsförderungsumlage mit dem auf die Stadt entfallenden Betrag von 90 000 Mark. Ohne staatliche Hilfe sei diese Last einfach untragbar, es müsse darum die Regierung um Gewährung von erhöhten Beiträgen zur Strafenunterhaltung und zu den Schullasten ersucht werden. Der Strafenaufwand beläuft sich allein auf 19 200 Mark, der Aufwand von persönlichen Lasten für die Volksschule auf 22 705 Mark, und derjenige für die Realschule auf 15 910 Mark, hinzu tritt noch der sehr erhebliche sachliche Aufwand. Der Schuldenstand der Stadtpflege erfordert u. a. zur Abdeckung der Planüberführung aus dem Jahr 1926 eine Schuldaufnahme von 38 000 Mark. Berücksichtigt man diese Planüberführung, so beträgt die auf dem Papier stehende Umlage des Jahres 1928 von 14 Prozent in Wirklichkeit 21 Prozent. In dem Voranschlag für das Jahr 1928 sind 18 Prozent Umlage vorgesehene und nur das Allerdinglichste wird darin befristet. Eigentlich müßten 22 Prozent umgelegt werden. Es müßten für dieses Jahr sämtliche Strafenneubauten zurückgestellt werden mangels frischer Deckungsmöglichkeit dafür. Es soll noch besonders geprüft werden, ob der sich auf die staatliche Gebaltsordnung und die Lohnsätze stützende Personalaufwand herabgedrückt werden kann. Der mit 25 000 Mark angenommene Ertrag der abgeleiteten, bezw. aufgehobenen Bürgermehrwert, ist, wie bekannt, für Grundwerbungen vorgesehen; daß die Aushebung dieser Abgabe eine dringliche und unabwendbare Notwendigkeit war, ist wohl auch in die tiefsten Schichten der Bürgerschaft durchgedrungen. Der Voranschlag für das Jahr 1928 sieht einen Abmangel von 21 167 Mark vor; als Deckung sind 61 100 Mark aus Reintiteln und sonstigen Vereinnahmungen vorgesehen, die Umlage hat 89 500 Mark auf sich zu nehmen, und ungedeckt bleiben 45 600 Mark. Dieser ungedeckte Abmangel könnte eventuell durch Anmelde zum staatlichen Ausgleichsstand und durch Staatsbeiträge zu den Schullasten ausgeglichen werden. Die Umlage ist mit insgesamt 19 Prozent angenommen, davon geht aber die Viertelsteuer ab, so daß nur noch 18 Prozent erhoben werden; sie hält sich demnach auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Oberster Grundgedanke muß sein und bleiben: Keine Ausgäbe mehr ohne Deckung! Sofern die vom Staat erhoffte Beihilfe nicht, bezw. nicht in dem gedachten Umfang einfließen würde, wären am Voranschlag Abstriche in entsprechender Höhe zu machen, die hierfür in Frage kommenden Posten sind schon vorgemerkt. So bedauerlich es wäre, Abstriche zu machen, dies umso mehr, als die Stadt im nächsten Jahr ihre Jahrhundertfeier begeht, für welche eher mehr vorgesehen werden müßte als sonst, so muß eben Rücksicht auf die Steuerzahler genommen werden. In Verbindung mit der Jahrhundertfeier ist eine Ausstellung geplant. Zum Zwecke der Abdeckung des ungedeckten Abmangels aus dem Jahre 1928 wurde beschlossen, bei der Girozentrale eine Schuldaufnahme von 38 000 Mark zu bewerkstelligen, und eine jährliche Tilgungsrate von 3500 Mark jeweils in den Etat einzustellen; in dieser Beziehung muß aber der endgültige Abschluß über das Darlehen abgewartet werden. Der Gemeinderat genehmigte den Voranschlag en bloc einstimmig.

Herrenberg, 4. Juli. Unser Städtchen ist heute im Zeichen des 18. Reiterregiments, das auf seinem Rückmarsch vom Truppenübungsplatz Mühlingen in seine Garnison Cannstatt unsere Stadt betritt. Gestern waren die Quartiermacher eifrig dabei, für 220 Mann und Rosk Unterkunft zu schaffen, alles winkelte sich glatt und reibungslos ab; Herrenberg hat Platz genug für sie. Heute früh gegen 8 Uhr zogen die Reiter unter toller Musik ein, ein frisch-fröhliches Leben mitbringend. Für einen Tag und eine Nacht ist Quartier bestellt, und morgen wird uns das Reitervolk wieder verlassen.

Stuttgart, 4. Juli. (Tariffreistigkeiten im Gastwirtsgerberber.) Wie wir erfahren, hat sich der Stuttgarter Gewerbeverein in seiner letzten Mitgliederversammlung mit den Tariffreistigkeiten im Gastwirtsgerberber befaßt. Die Angestellten verlangen eine Erhöhung ihrer leiblichen Bezüge und eine Verkürzung der leiblichen Arbeitszeit. Die Auffassung ging dahin, daß die Durchführung dieser Forderungen eine Erhöhung der leiblichen Verkaufspreise notwendig würde, und führte zu dem Beschlusse, die Forderungen der Angestellten als untragbar abzulehnen, und bei Durchführung des neuen Arbeitszeitgesetzes durch den Reichstag für die besondere Berücksichtigung der Eigenart des Gastwirtsgerberber in diesem Gesetz einzutreten.

Politischer Zusammenschluß der Frauen. Auf Einladung einer Anzahl führender Persönlichkeiten der württ. Frauenbewegung hatte sich im Sieglehaus eine große Zahl von Frauen aller Richtungen eingefunden, um über den Zusammenschluß der weiblichen Wählerschaft auf politischer, doch an gar keine Partei gebundener Grundlage zu beraten. Frau Mathilde Pfand leitete die Versammlung und führte aus, daß der „Arbeiterparteiliche Politische Frauenverband“ dem Zweck diene, die politischen Kräfte der Frauen wahrzunehmen, die Frauen für die staatsbürgerlichen Aufgaben zu schulen und sie in das öffentliche Leben einzuführen und einzuliefern. Es wurde die Sitzung des „Arbeiterparteilichen Politischen Frauenverbandes“ beschlossen und Dr. Marta Luffe-Nehm einstimmig zur Vorsitzenden gewählt.

Cannstatt, 4. Juli. (Vom Schnellzug überfahren.) Dienstag vormittag waren auf der Bahnlinie Cannstatt-Heilbach hinter dem Krankenhaus Arbeiter mit der Vornahme von elektrischen Schweißungen und Bohrungen beschäftigt. Während seine Mitarbeiter zum Vesper gingen, kam der 23 Jahre alte Monteur Berger wieder zurück, um sich zu überzeugen, ob der Apparat auch tatsächlich abgestellt sei. Ohne Ahnung davon, daß der von Waidlingen her fahrende Schnellzug jeden Augenblick die Strecke passieren müßte, hatte sich der Monteur niedergelassen. Da er von dem heranbrausenden Zug nichts bemerkte, wurde er von diesem überfahren und tödlich zerschlagen. Der Zug war weitergefahren, da das Personal von dem tödlichen Unfall nichts bemerkt hatte.

Stetten i. N., 4. Juli. Am Sonntag, den 15. Juli feiert die Heil- und Pflanzanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten i. N. ihr 79. Jahrestag. Prälat D. v. Pfand-Ulm hat die Festansprache, der neue Schlosshauwarter, Missionar Herrmann, die Festkatechele übernommen.

Söflingen, 4. Juli. (Sagdgil.) Höfster Striebel schickte Montag abend im Staatswald Schanze einen prächtigen Reiter im Gewicht von 175 Pfund.

Dornstetten, N. Balingen, 4. Juli. (Turmweihe.) Viele Hunderte aus Nah und Fern waren auf dem Reichberg versammelt, um die Feier der Turmweihe mit zu begehen. Oberamtsbaumeister Heinz-Balingen übergab den Schlüssel an den Vorsitzenden des Alpenvereins, Professor Dr. Kögel. Zahlreiche Ansprachen folgten.

Zillhausen, N. Balingen, 4. Juli. (Tödl. Unfall.) Johann Jetter, Heizer in der Herreschen Mälzfabrik, verunglückte in Streichen dadurch, daß sein Wagen an der abschüssigen Straßenecke ins Rollen geriet. Zeiter stürzte und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er verstarb.

Siedlitz, N. Ellwangen, 4. Juli. (Zwei Knaben ertrunken.) Montag mittag nach beendeter Schule badeten die beiden Volksschüler Lorenz Stark, 13 Jahre alt, von Regelsweiler und August Wilhelm Wagemann, 12 Jahre alt, von Strambach, hinter Röhrstroh im Kolbach und sind hierbei beide ertrunken.

Ulm, 4. Juli. (Ertrunken.) Der 24jährige Johannes Bühler aus Wergeln bei Gerlenhofen ist im Merlanal beim Baden ertrunken. Ein Mann, der ihn retten wollte, wäre auch ertrunken, wenn nicht ein dritter, der dabei war, noch diesem zu Hilfe gekommen wäre.

Wangen i. N., 4. Juli. (Schwere Bluttat.) Der dem Trunke ergebene Zimmermann Xaver Ruder von Heimenkirch hat in der letzten Zeit Drohungen gegen seine Mitarbeiter ausgesprochen, so daß ihm von seinem Arbeitgeber, dem Zimmermeister Georg Bockhart in Heimenkirch, gekündigt werden mußte. Ruder drohte seinem Arbeitgeber, er werde ihn erschlagen. Dann holte er von seinem Bruder ein Gewehr und circa 200 Stück Patronen, legte sich oberhalb des Weges des Bockhart'schen Anwesens hin und feuerte etwa 50 Schüsse gegen dasselbe. Die Schüsse gingen durch die Küche, gegen Elgah von Nied, der mit seinem Rade vorbeifuhr, erlitt dabei einen Schuß in den Arm. Der Gendarmerteil gelang es nicht, Ruder festzunehmen, da er fortwährend schoss. Auch als er durch einen Fuchschuß kampfunfähig gemacht wurde, wollte er sich noch nicht ergeben. Erst als die Gendarmerteil mit vorgehaltenem Revolver gegen ihn vorging, konnte er festgenommen werden. Der Täter ist 28 Jahre alt und ledig. Durch die Schüsse des Ruder wurde die Küche, das Kontor, das Dach usw. stark beschädigt.

Eine Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Fruchtwerverwertung

Am 2. Juli wurde in Oberreuland bei Bad Homburg eine vom Deutschen Verein gegen den Alkoholismus gegründete Lehr- und Versuchsanstalt eröffnet, die unter der Leitung des auf diesem Gebiet in Württemberg längst bekannten Spezialisten Hof. Baumann steht und aufs neueste eingerichtet ist. Bei der Eröffnungsfeier, die der Direktor des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, Professor Dr. h. c. Ganser-Berlin-Dahlem einleitete, zeigte sich das große Interesse, das von allen Seiten, insbesondere aus den Kreisen der Obst- und Weinbau-Interessenten diesem gemeinnützigen Unternehmen entgegengebracht wird. Als Vertreter des preussischen Landwirtschaftsministeriums sprach Dr. Ruth-Seisenheim. Die Grüße und Wünsche der evangelischen württembergischen Landesleitung überbrachte Pastor Hlinsinger-Stuttgart. Professor Dr. Ganser und der Anstaltsleiter Baumann sprachen über die Entstehung und das Ziel derselben. Die Gäste konnten sich durch eine Rundgang von der durchaus neuesten Einrichtung und Bedeutung der gärungslosen Fruchtwerverwertung überzeugen; die feinsten unvergorenen Säfte wurden den Gästen zur Erfrischung angeboten. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein erster Lehrkurs an, für den sich 30 Teilnehmer angemeldet haben, die praktisch und theoretisch ausgebildet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuregelung der Ehescheidung. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird im Reichsjustizministerium die Frage der Ehescheidung mit Befreiung bearbeitet. Die Ehescheidungsreform ist zwar im Regierungsprogramm nicht genügend erwähnt, jedoch trägt sich der Reichsjustizminister Koch-Weser mit der Absicht, im Herbst eine Vorlage über die Ehescheidung vorzulegen.

Eine hundertjährige Frau ermordet. In einem Dorfe in der Nähe von Dijon wurde eine Frau, die im vergangenen Januar ihr 100. Lebensjahr vollendet hat, von ihrem 65 Jahre alten Schwiegerohn aus unbekanntem Grunde erschlagen. Der Mörder begab sich darauf in den Keller und schnitt sich mit einem Messer die Kehle durch.

In den Flammen angekommen. In Frech bei Schlawa in Pommern brannten drei große Bauerngehöfte nieder. Der 60jährige Landwirt Böttcher verbrannte bei dem Versuch, aus dem in hellen Flammen stehenden Stall das Vieh zu retten. Bei den Löscharbeiten wurden fünf Personen teils schwer verletzt.

6 Kinder beim Spielen mit einer Handgranate getötet. Vor dem Hotel „Drei Linden“ in Larnowij spielte eine Schar von zehn Kindern mit einer Handgranate, die explodierte. Sechs Kinder wurden auf der Stelle getötet, während vier lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Fünf junge Leute auf dem St. Lorenzkrom ertrunken. Bei dem Versuch, die Stromschnellen im St. Lorenzkrom mit einem Kamm zu überqueren, schlug das Boot um und die Besassen, fünf junge Leute, ertranken.

Gemeinsam in den Tod. Der 25jährige Hilfsarbeiter Joseph Riedel machte mit seiner 22jährigen Frau, der Bauerntochter Sabina Ledner, beide von Rang bei Rosenheim, auf dem Simsee eine Kahnfahrt, bei der sie mitten im See die Plätze wechselten und das Gleichgewicht verloren. Bei dem Versuche, sich zu retten, klammerte sich die Ledner daran Riedel an, daß dieser nicht imstande war, zu schwimmen. Ehe Hilfe zur Stelle war, versanken beide. Sie konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Neugierig. Der 21jährige Uhrmachergehilfe Diner in Warszawa sprang aus dem dritten Stockwerk seines Elternhauses in den Hof, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb. In hoffnungslosem Zustand wurde der Selbstmörder ins Krankenhaus geschafft. In einem zurückgelassenen Brief schrieb er an seine Eltern: „Es ist zwar nicht so schlecht auf dieser Welt, aber ich bin sehr neugierig, wie es im Jenseits aussieht.“

Gerichtssaal

Kindstötung. Stuttgart, 4. Juli. Es kommt nicht allzu oft vor, daß Mutter und Tochter die Anklagende eines Schwurgerichts sitzen, wie dies vor dem Schwurgericht Stuttgart der Fall war, wo sich die 18 Jahre alte ledige Anna Müller und ihre Mutter, die 53 Jahre alte verheiratete Ehefrau Dorathea Müller zu Wambach N. B. Eßlingen wegen Kindstötung und versuchter Abtreibung bezw. wegen Weibliche zum Tode zu verantworten hatten. Die Tochter hatte am 25. Januar ds. J. ein uneheliches Kind geboren, das aber von der Mutter und Tochter gemeinsam erstickt und von der Mutter am anderen Tage im Keller vergraben wurde. Die Tochter bestritt vor dem Schwurgericht, daß sie bei der Tötung des Kindes mitgewirkt habe und ließ die ganze Schuld ihrer Mutter zu. Das getötete Kind, um das es sich handelt, entstammt einem Liebesverhältnis, welches das katholische Mädchen mit einem evangelischen Bäcker hatte. Der war bereit, das Mädchen zu heiraten. Seine Eltern hätten sich sogar bereit erklärt, das in Aussicht stehende Kind bei sich aufzunehmen, bis die jungen Leute heiraten konnten. Aber die Mutter des Mädchens wollte von der Heirat ihrer Tochter mit einem Andersgläubigen nichts wissen und lag dem Mädchen angeblich immer in den Ohren, daß es die nicht zur Geburt des Kindes kommen lassen dürfe. Für die Mutter ergab sich während der Verhandlung ein schwerer Stand, denn nach ihren widersprechenden Aussagen konnte unter Umständen den Angaben der Tochter anschlüsseln werden, was für die Mutter ein Todesurteil bedeutete hätte, denn dann wäre Mord vorzuliegen. Das Gericht nahm aber bei der Mutter nur Totschlag und Weibliche zur versuchten Abtreibung an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und eine Woche, bei der Tochter wegen Kindstötung und versuchter Abtreibung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren eine Woche.

Handel und Verkehr.

Börsen. Berliner Börse vom 4. Juli. Diejenigen, die die plötzliche Geldanspannung in Newyork nur für eine vorübergehende Erscheinung angesehen haben, sollten recht haben. Schon gestern ernüchterte sich drüben der Sach von 10 Prozent auf 5 Prozent, was eine kräftige Erholung der Effektenbörse zur Folge hatte. Daraufhin war man bei uns wieder wesentlich freundlicher gestimmt. Die ersten Kurse waten um 1 bis 5 Prozent erhöht. Deutsch-Panorama eröffneten 9 Prozent höher, Feldmühle plus 7,5 Prozent, Polyphon plus 13,75 Prozent. Somit war die Tendenz nach den ersten Kurven nicht einheitlich, Anleihen freundlich, Ausländer bill und eher schwächer, Handbrotmarkt wenig verändert, Liquidationspandbriefe und Anteile überwiegend freundlich. Devisen eher angeboten und Spanien etwas befestigt. Geldmarkt wieder leichter. Tagesgeld 7,5 bis 8,75 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel circa 7 Prozent und darüber.

Calw, 4. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln alte 6 s, neue 17 und 18 s, Weizung 30 s, Zwiebeln 15-18 s, Tomaten 80-100 s, Rhabarber 20 s, rote Rüben 15 s, Rettich 10-25 s, Gurken 35-70 s, gelbe Rüben 20 s, Brockerbeeren 45 s, Blumenkohl 30-80 s, Salat 10-12 s, Sühnter 210 s, Landbutter 1.80 s, frische Landeier 13 s, Kalkener 10-13 s.

Kontakte. Ja. Otto Weber u. Co., Verlag und Druckerei in Heilbronn. Felde Waid geb. Flek, Witwe des Oshenwirts Waid in Heilbronn.

Vergleichsverfahren. Alfons Ruth, Zigarren- und Zigarettenengroßhandlung in Stuttgart, Reinsburgstraße 184. Ja. Fuhs und Börner, Automobilhandlung und Reparaturwerkstätte in Stuttgart.

Große Unwetter Schäden

Sturmböen über Berlin

Berlin, 4. Juli. Die Sturmböen, die heute über Berlin hinwegzogen, erreichten zeitweise die Windstärke 8, also 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Mitten im Orkan landeten im Tempelhofer Flughafen drei Flugzeuge glatt ohne Zwischenfall. Der Straßenbahnverkehr lag infolge von Sturmschäden, besonders in den Außenbezirken lange still. Am Oranienburger Tor stürzte ein Straßenbahnmast auf einen Autobus und verletzte mehrere Personen.

Berlin, 5. Juli. Nach Zeitungsmeldungen wurde gestern die Berliner Feuerwehr annähernd 350 mal gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Etwa 20 Personen wurden verletzt, darunter mehrere sehr schwer. Ein furchtbares Bild der Zerstörung bietet der Tiergarten namentlich an seinen Rändern. Uralte Eichenriesen, Kastanien und Linden sind entwurzelt worden. Am ärgsten sah es in der Charlottenburger Chaussee aus, wo nicht weit vom Brandenburger Tor einige mächtige Eichen umgestürzt waren und beim Fallen die Straßenbahnmasten und Kandelaber der elektrischen Straßenbeleuchtung umgerissen hatten.

Altensteig-Stadt.

Versteigerung von Waldungen.

In der Nachlasssache des Bauers Georg Friedrich Wurker vom Zuberhof, Gemeinde Fünfsbrunn, kommen am Montag, den 16. Juli d. J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathause zu Fünfsbrunn folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:
Markung Göttingen:
Parzelle Nr. 728 2 ha 63 a 04 qm Nadelwald u. Weg im Glashäuserwald, sowie
1 a 57 qm beständ. Weg unter Feldweg Nr. 63;
Parzelle Nr. 731 2 ha 97 a 13 qm Nadelwald u. unbekannter Weg, daselbst, sowie
7 a 41 qm beständ. Weg unter Feldweg Nr. 63.
Bei annehmbarem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen. Zur Vorzeigung der Waldungen ist Gemeindepfleger Waidlich in Fünfsbrunn bereit.

Bezirksnotar: Sed.

Nischberg.

Der Neuverputz

in Sakristei und Konfirmandensaal, sowie die Ausbesserung der Steintreppen an der Kirche ist zu vergeben. Angebote sind einzureichen an das Pfarramt.

Hirsch-Café

Altensteig — Inhaber Fritz Flalg
Eis! Eis!

Für die Einnachzeit

empfiehlt
la Pergament-Papier
Salizyl-Pergament
die

W. Rieker'sche Buch- und Papierhandlung, Altensteig

Inserate

für die Sonntagsummer bitten wir frühzeitig anzugeben.

Wirbelsturm im Harz

Wernigerode, 4. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr zeigte ein furchtbarer Wirbelsturm ein. Eine Windhohe und eine Regenhohe wüteten zugleich vom Brocken bis Wernigerode. In etwa 6 Minuten war die Katastrophe zu Ende. Eine Anzahl Dächer wurde abgehoben und fortgeschleudert. Schwere Schäden wurde in Hotels und auch in den Wäldern angerichtet.

Bad Gruns teilweise zerstört

Berlin, 5. Juli. In Bad Gruns im Harz hat der Orkan zahlreiche Häuser zerstört. Eine Gothaer Dame wurde getötet, zahlreiche Personen verletzt. Die sofort alarmierte Feuerwehr sucht die Wälder ab, da noch mehrere Kurgäste vermisst werden.

Die Unwetterverheerungen im Harz

Berlin, 5. Juli. Das gestrige Unwetter, das den Harz heimgesucht hat, hat am schlimmsten im Ressel von Grund gewütet. Ganz unabsehbar ist einstweilen noch der enorme Schaden, der in den Wäldern des ganzen Oberharzes verursacht worden ist.

Ostoberschlesien schwer heimgesucht

Berlin, 5. Juli. Am heftigsten wütete das gestern über Schlesien niedergegangene Unwetter in Ostoberschlesien, wo

schwere Schäden angerichtet wurden. In Friedenshütte wurden 5 Häuser vollständig zertrümmert, nachdem zunächst die Dächer abgedeckt worden waren. Es gab dabei Tote und Verwundete. Die Zahl der Toten konnte bisher noch nicht ermittelt werden. In einer zweiten Zeche wurde ebenfalls ein Haus durch einen umstürzenden Kran zertrümmert. Die Straßen im Industriegebiet mußten größtenteils gesperrt werden, da sie durch die durcheinander geworfenen Häuserteile völlig ungangbar geworden waren. In der Eintrachshütte wurde eine große Montanhalle völlig abgedeckt. In weiten Landstrecken liegt das Getreide völlig niedergeweht am Boden.

Gestorbene

Calw: Paul Reube, Kaufmann.

Wutwütendes Wetter für Freitag

Über dem Kontinent befinden sich jetzt kleinere Depressionsgebiete. Für Freitag ist zu Gewittern geneigtes, in übrigen zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Juli 1928 nachm. 3 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum „Schwanen“ aus Staatswald 1152 Fi, 445 La, 1 Fo mit Fm. Langh.: 57 I., 232 II., 340 III., 248 IV., 134 V., 17 VI. Kl.; Abschnitte: 9 I., 9 II., 14 III., 5 IV., 2 V. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G.f.D. Stuttgart.

Altensteig

Radioapparat

Fabrikat Selb, 1 Röhre, samt Batterien preiswert zu verkaufen.

Zu ertragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einmachgläser
Eindunstgläser
in allen Größen
Einmachlöpfe
Eindunstapparate
billigst bei
Fritz Rieker'sch

Altensteig.

Altensteig.
5-600 Str. guten
Obstmist

verkauft, gibt auch in kleinem Quantum ab
Karl Theurer, Restaurateur

Suche zum sofortigen Eintritt fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft
Frau Maria Leitz,
Gaugenwald
O.H. Nagold.

Kopfläuse

beseitigt radikal
„Haarelement“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen
Löwen-Drogerie Herren
Altensteig.



Liederkrantz Pfalzgrafenweiler

Einladung

zu unserem
50jähr. Jubiläum mit Fahnenweihe

Festprogramm:

- Samstag abend 9 Uhr: Festbankett im „Schwanen“.
- Am Sonntag, den 8. Juli:
5 Uhr Tagwacht.
9 Uhr Festgottesdienst
Ab 11 1/2 Uhr Empfang der Gäste.
- Auf dem Festplatz:
1 1/2 Uhr Festzug, Massenchöre, Vorträge der 26 Gastvereine.
Abends 9 Uhr Festball im „Schwanen“.

Der Festausschuß.

Preciosa

Schauspiel mit Gesängen und Tänzen in 4 Aufzügen
von P. A. Wolff. Musik von K. Maria v. Weber.

Aufgeführt vom

Arbeitergesangverein „Frohsinn“ Nagold

am Sonntag, den 8. Juli im Traubensaal in Nagold
Beginn Punkt 1/2 5 Uhr. Spieldauer etwa 2 1/2 Std.

Am Flügel: Fr. H. Jenne, Nagold

Musikal. Leitung: Oberlehrer Közle, Münster

Dramatische Leitung: Hauptlehrer Memminger, Ebhausen

Tänze: Tanzlehrer Beutler, Nagold.

Preise: I. Platz 1.50 M., II. Platz 1.— M.

In den Pausen Erfrischungsmöglichkeit.

Anschließend gesellige Unterhaltung und Tanz

Niemand versäume die Aufführung dieses altherühmten Stückes.

Verkaufe circa 30-40 Zentner gut eingebrachtes

Kleeheu

Philipp Brucker z. Ritter
Bamborf im Odt.

Reißzeuge!

in solider Ausführung und großer Auswahl empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.

LUGER

Schöne Kirschen
Erdbeeren
Birsche
Bananen
Orangen
Kopfsalat
Blumenkohl

Neue Stallener
Kartoffeln Bfd. -13
Str. 11.50

5 Prozent Rabatt

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

